



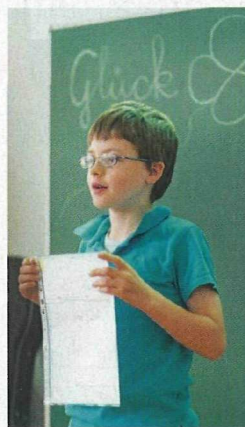
**HOCHGEFÜHL.**  
Etwa hundert Schulen in der Steiermark haben das Fach „Glück“ im Lehrplan. Was steckt dahinter? Und macht es wirklich happy? Ein Lokalaugenschein.

# Glück macht Schule

Was hat euch besonders gut gefallen am vergangenen Schuljahr? Wofür seid ihr dankbar?“, fragt Lehrerin Anna Neubauer. Die Schüler der dritten Klasse der Pädagogischen VS Graz tragen zu Beginn der Glückseinheit selbstgebastelte „Sonnen“-Brillen, um einen positiven Blick auf die kleinen Freuden im Leben richten zu können. Im mittlerweile fünften Jahr wird hier das Lebensfach „Glück macht Schule“ unterrichtet.

Denn wie in in fünf weiteren Bildungseinrichtungen erhielt das Glück 2009 in der Volksschule der Pädagogischen Hochschulen Steiermark auf Initiative des Landesschulrates einen fixen Platz im Lehrplan. „Die Zahl der Glücksschulen stieg seither rapide an. Mittlerweile zählen wir fast hundert Schulen, die sich beteiligen“, erzählt Eva-Maria Chibici-Revneanu, Leiterin des Projekts und seit über zwanzig Jahren in der Persönlichkeitsbildung tätig. Dabei vertreten sind alle Schultypen und Kinder und Jugendliche von sechs bis 18 Jahren.

**POSITIVE EMOTIONEN.** Anhand von sechs Modulen – zum Beispiel Gesprächsrunden, Bewegungsangebote



## Positiv lernen

Was im Jahr 2009 vom steirischen Landesschulrat als einzigartiges Pilotprojekt mit dem Namen „Glück macht Schule“ ins Leben gerufen wurde, entwickelte sich mittlerweile zu einem erfolgreichen Konzept. Ziel: glückliche und selbstsichere Kinder.  
[lss-stmk.gv.at](http://lss-stmk.gv.at)



**SPASS.** Durch eine selbstgebastelte Sonnenbrille sieht die Welt gleich anders aus: Mit Hilfe verschiedener pädagogischer Maßnahmen wird das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt.

oder gemeinsames Kochen – wird eine positive Lebenseinstellung vermittelt. Anna Neubauer etwa erarbeitete mit ihren Schützlingen das Theaterstück „Sonnenschein trifft Miesepeter“, das auf der ersten österreichischen Glücksmesse im Messezentrum Graz vergangenen Februar Premiere feierte.

Mehrere tausend Schüler und einige Hundert Pädagogen, die eine umfangreiche Fortbildung erhielten, setzen sich im Rahmen des Glücksunterrichts mit Gesundheit im ganzheitlichen Sinn auseinander. „Unser Schulsystem ist leider sehr fehlerorientiert. Mit diesen neuen Ansätzen wollen wir den Selbstwert der Kinder

steigern“, erklärt Chibici-Revneanu. „Die Gehirnforschung hat gezeigt, dass Kinder am besten auf Basis positiver Emotionen lernen. Auf dieser Erkenntnis fußt das ganze Projekt.“ Das Schönste: Es braucht keine zusätzliche Schulstunde, die pädagogischen Glückselemente fließen in den herkömmlichen Unterricht mit ein.

**SEHNSUCHT.** Warum aber fasziniert uns das Thema Glück so sehr? „Wir sehnen uns nach intensiven, positiven Gefühlen, nach Lebenszufriedenheit“, sagt Chibici-Revneanu. „Aber im täglichen Stress vergessen wir oft das kleine Glück des Alltags.“

SARAH KOLLER ■